

Opernhaus Zürich mit neuer Intendanz

Als Nachfolger von Alexander Pereira wird Andreas Homoki im Sommer 2012 Intendant am Opernhaus Zürich. Dies gab der Verwaltungsrat des Opernhauses am Dienstag bekannt. Homoki ist derzeit Intendant an der Komischen Oper in Berlin. Den Vertrag von Alexander Pereira, bisher bis 2011 gültig, hat das Opernhaus um ein Jahr verlängert. Nach einem Studium in Schulmusik und Germanistik betätigte sich Homoki als Regieassistent und Abendspielleiter. Der internationale Durchbruch als Regisseur gelang ihm 1992 mit seiner Genfer Inszenierung von Richard Strauss' «Frau ohne Schatten». Ab 1993 wirkte er an zahlreichen grossen europäischen und internationalen Opernbühnen. (sda)

Filmemacher Urs Frey gestorben

Der 1960 in Samedan GR geborene Filmemacher Urs Frey ist am letzten Dienstag 48-jährig gestorben. Seit 1998 produzierte Urs Frey Dokumentarfilme für das Rätoromanische Fernsehen. Für «Chaus e muntognas» erhielt er 2004 am Filmfestival in Verona den ersten Preis. (sda)

Kultursommer 2008 auf Burg Gutenberg

Freitag, 27. Juni, 20 Uhr

MUSIK und JUGEND – Jugendorchester *Mistrings*, Luzern, und junge Solisten, Leitung: Herbert Scherz *Generalprobe 18 Uhr: Freier Eintritt für Kinder, Schüler und begleitende Eltern*

Samstag, 19. Juli, 20 Uhr

VIVA MEXICO – Mexikanische Folklore
Musik und Gesang: *Voces del Alma*, Laura Suad Zerme, Folklore-Ballet *Danzas Mexicanas*, Leitung: Miguel Angel Zermeño

Samstag, 2. August, 20 Uhr

WIEN ZU GAST – Wiener Lieder und Wiener Schmah ...

Solisten: Agnes Palmisano, Sopran; Miriam Portmann, Sopran; Peter Havlicek, Kontragitarre und Gesang; Reinhard Schiesler, Humor und Gesang; Roland Sulzer, Akkordeon und Gesang

Sonntag, 17. August, 19.30 Uhr

ROCK und POP aus Balzers und Liechtenstein mit den *BlueBones*, *Le Donne* und *Rääs*

Kartenreservierung:

- per E-Mail: kultur@burg-gutenberg.li
- per Fax unter +423 384 34 40
- im Internet unter www.burg-gutenberg.li
- die Karten sind an der Abendkasse hinterlegt und müssen 20 Minuten vor Vorstellungsbeginn abgeholt werden.

Hauptsponsor



LIECHTENSTEINER
Vaterland
OFFIZIELLER MEDIENPARTNER

RADIO 102
LIECHTENSTEIN



Kunstgeschichte aus erster Hand

Vergangenes Jahr sorgte die erste Gesamtausstellung der Sammlung Rolf Ricke für Aufsehen. Nun ist ein die Sammlung erläuterndes und damit ergänzendes Werk von Christiane Meyer-Stoll erschienen.

Von Shusha Maier

Wer erinnert sich nicht? Vor bald einem Jahr, im September 2007, öffnete das Kunstmuseum Liechtenstein seine Tore zur Schau «Lust for Life». Vier Monate lang waren die Werke der Sammlung Rolf Ricke, die ein Jahr davor von drei Museen gemeinsam erstanden worden war, zum ersten Mal an einem Ort versammelt zu sehen. Ein Novum waren auch die Umstände des Ankaufs der Kunstsammlung.

Weil die von Galerist Rolf Ricke im Lauf von mehr als 40 Jahren zusammengetragene Fülle zeitgenössischer Kunst die finanziellen Möglichkeiten eines einzelnen Museums überstieg hätte, hatten sich deren drei in einer länderübergreifenden Aktion zusammengetan. Das Kunstmuseum Liechtenstein, das Kunstmuseum St. Gallen und das Museum für moderne Kunst in Frankfurt teilen sich seither die Sammlung Ricke, die «eine Essenz aus 40 Jahren Kunstgeschichte darstellt», wie Christiane Meyer-Stoll, Kuratorin der Ausstellung «Lust for Life» sie beschreibt.

Den Zeitgeist eingefangen

Meyer-Stoll war es auch, die nach umfangreichen Recherchen im Archiv Ricke dieses schliesslich aufgearbeitet und damit eine Publikation ermöglicht hatte. Der 448 Seiten starke Band «Sammlung Rolf Ricke – Ein Zeitdokument» wurde gestern im Kunstmuseum von Galerist und Sammler Rolf Ricke und von Christia-



«Schwer, sein Leben in einem Buch Revue passieren zu lassen»: Galerist, Sammler und Künstlerfreund Rolf Ricke mit der Buchautorin Christiane Meyer-Stoll.
Bild: Elma Velagic

ne Meyer-Stoll gemeinsam präsentiert. Leicht hat es sich die Autorin – das sieht man beim ersten Blättern im Buch – nicht gemacht.

Sie hat nicht einfach den Sammlungsbestand quasi als erweiterten Katalog aufgelistet. Aus unzähligen Archivalien der Galerie aus Künstlergesprächen, Briefen, Fotografien, Künstlerporträts und Künstlertexten ist viel mehr entstanden als eine Aufzählung der Ausstellungen der Avantgarde-Galerie: Christiane Meyer-Stoll präsentiert eine spannungsreich und kurzweilig gestaltete Geschichte der Kunst der letzten vierzig Jahre aus der Sicht eines Mannes, der als Gale-

rist immer ein Enthusiast und Künstlerfreund geblieben ist.

Rückschau auf ein ganzes Leben

«Sehr, sehr schwer» sei es zuweilen für ihn gewesen, diese lange Zeit aufzuarbeiten, sagte Rolf Ricke und gab zu bedenken, dass es sich «ja nicht nur um einen Teil meines Lebens handelt». Sein ganzes Leben sei plötzlich vor ihm ausgebreitet gewesen, er habe eben nie bloss einen Job gemacht oder sich gar als Sammler wahrgenommen. «Ich habe einfach immer mit der Kunst gelebt», stellte er schlicht fest und lobte im gleichen Atemzug das grosse Einfühlungsver-

mögen von Christiane Meyer-Stoll, das ihm ermöglichte, sich mit der Rückschau anzufreunden.

Mit «Ein Zeitdokument» ist die Autorin nicht nur ein Werk gelungen, das die exemplarische Bedeutung der Sammlung Rolf Ricke illustriert, sondern ebenso ein sensibles Porträt des Galeristen, der nie aufgab, die Künstler weiterzutreiben und damit zum Entstehen von Kunst massgeblich beigetragen hat.

«Sammlung Rolf Ricke – Ein Zeitdokument», Christiane Meyer Stoll, Deutsch/Englisch, 448 Seiten. Hatje Cantz Verlag, ISBN 978-3-7757-2035-9.

Romantische Oper auf Schloss Werdenberg

Vom 9. bis 29. August wird im Innenhof von Schloss Werdenberg die romantische Oper «Der Freischütz» von Carl Maria von Weber aufgeführt. Kaum eine andere Oper hat derart viele populäre Melodien zu bieten.

«Der Freischütz» wird auch als die erste deutsche Volksoper bezeichnet. Dies nicht zuletzt deshalb, weil es dem Komponisten Carl Maria von Weber gelang, volkstümlich ohrfällige Musik zu schreiben. Schwungvoll, mitreissend und innig präsentieren sich die Melodien. Die mit Spannung angereicherte Harmonik sorgt dafür, dass diese unterhaltsame Musik nie langweilig wird. Dies auch aufgrund der facettenreichen Instrumentierung. Neben den neun Solisten, die die Hauptfiguren verkörpern, spielt auch der Chor eine gewichtige Rolle. Frauen und Männer agieren immer wieder auf der Bühne, mal als Landleute oder Bauernvolk, mal als Jäger oder Brautjungfern. Abwechslungsreiche Unterhaltung ist somit garantiert.

Geisterhafte Handlung

Die Handlung spielt in einem Waldgebiet um ca. 1650, also nach dem dreis-

sigjährigen Krieg. Es war die Zeit, in der man Geister- und Gespenstergeschichten und das Vorhandensein von übersinnlichen Kräften liebte. So verwundert es nicht, dass Weber sich eine dieser Geschichten, vor allem jener, die von einer beinahe durch Zauberspek verhinderten Heirat erzählt, zur Vertonung vornahm. Hier ist das Schloss Werdenberg mit seiner natürlichen Umgebung sehr gut geeignet, ein entsprechendes Ambiente zu vermitteln. Natur und Landschaft sind mehr als nur Kulisse. Sie sind Heimstätte der Besinnlichkeit, des inneren Friedens, der Träume, der edlen Empfindungen, aber auch Tummelplatz der Geister, des nächtlichen Gespenstertreibens, kurzum ein Ort, wo man die Sehnsüchte ausleben kann.

Renommiertes Ensemble

Die Genossenschaft der Werdenberger Schlossfestspiele konnte Solisten aus dem näheren und weiteren Umkreis für diese Produktion gewinnen. Unter der Regie von Georg Rootering und der musikalischen Leitung von Günther Simonott werden die Solisten, der Festspielchor und die Sinfonietta Vorarlberg eine dem Ambiente angepasste Inszenierung zeigen, die das Publikum sicherlich in die Welt der Sagen entführen wird. Wer neben



Heuer steht Romantik auf dem Programm: Nach der Inszenierung von «Fidelio» im Jahr 2005 bieten die Schlossfestspiele heuer mit «Der Freischütz» eine romantische Oper von Carl Maria von Weber.
Bild: pd

derartigen künstlerischen Genüssen ein Bedürfnis nach kulinarischen verspürt, wird von der themenbezogenen

Bewirtung nicht enttäuscht werden. Ein «all inclusiv»-Opernabend erwartet die Festspielbesucher. (ehu)

Vorverkauf

Buchs Medien AG, Bahnhofstr. 14, Buchs, Tel. +41 81 750 02 00 oder unter www.schlossfestspiele.ch

